

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionslokale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Pettzettel 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgeköß:
Savranergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
Im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 65.

Mittwoch, 31. Juli.

1850.

Einladung zur Pränumeration auf fünf Monate.

(Vom ersten August bis letzten Dezember.)

Man pränumerirt auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für 5 Monate: (Vom 1. August bis letzten Dezember) im Expeditionslokale abgeholt 3 fl. 20 kr. C. M.; — mit täglicher Zusendung in's Haus 4 fl. C. M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie für fünf Monate (vom ersten August bis letzten Dezember) unter Kreuzband 4 fl. 12 kr. C. M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Pest, den 31. Juli.

□ Es hat unserer Kollegin, der „Agrarier Zeitung“ gefallen, gegen das Ergebnis der letzten Volkszählung in Ungarn zu protestiren, und sich bei diesem Proteste einiger gröblicher Worte mit der Entschuldigung zu bedienen, wer den Gottseibeiuns nicht entbehren. Die Journalistik hat gegenwärtig eine ernstere Aufgabe, als ihre Patronen in polemischem Tirailleurfeuer zu verschleßen, es fällt uns daher gar nicht bei, die tapfere Agrarierin zu beschiden, noch ihr ins Gedächtnis zurückzurufen, daß gewisse Volksstämme den Teufel weiß zu malen pflegen; nein wir wollen sie nur schlichtweg bedeuten, daß sie groß irrt, falls sie behauptet, die letzte Volkszählung in Ungarn sei einzig durch die Umtriebe eines geheimen Propaganda zu Gunsten der Magyaren ausgefallen. Die Sympathien für das Ungaricum stammen aus einer weit früheren Zeitperiode, lange bevor die magyarische Sprachlehre ein Seitenstück zum Bibelstreit im Mittelalter ins Leben rief. Es war von jeher Brauch, daß jedes bei uns zu Lande geborne Menschenkind in der Fremde auf die Frage um seine Landmannschaft mit „Ich bin ein Ungar“ zu antworten pflegte. Ja, die Ausländer zuckten schon vor ein paar Duzend Jahren verblüfft die Achseln, wenn ein geborner Ungar eingestand, daß er nicht ungarisch zu sprechen verstehe. Wir geben gern zu, daß die Magyaren in der neuern Zeit sich etwas undußsam gegen anders sprechende Volksstämme im Vaterlande gebärdeten, aber diesen politischen Verstoß haben sie theuer gebüßt, und trotz diesem Irrthum, ja trotz der blutigen Konsequenzen der Schilderhebung vom Jahre 1848 zählen sie im Umkreise der Gesamtmonarchie noch so manchen brüderlich gesinnten, ja bewundernden Freund, wie sich die streitbare Agrarierin leicht überzeugen kann, falls sie einen ihrer Mitarbeiter oder Reporter nach der Kaiserstadt sendet und auch nur einer musikalischen Reunion beizuwohnen läßt. Die ungarischen Melodien klingen auch dort wie gesungener Tokajer. Wenn diese Sympathie sich selbst in den Erbprovinzen von so zäher Epheunatur erwies, wie konnte da die Volkszählung in Ungarn ein anderes Ergebnis liefern? Auch liegt dieser Anhänglichkeit eine gar heilige Erinnerung zu Grunde. Man war nicht bloß bei uns, sondern noch mehr in den Erbprovinzen seit uralter Zeit gewohnt, mit dem Worte Ungaricum den Begriff politischer Freiheit zu verknüpfen. Die geistig geknebelten Bewohner der Erbstaaten blickten nach Pannonien als nach einem Stück Nordamerika, und wie man in Boston den Thee nach der Bewältigung Altenglunds oft Sancta Libertas Wasser nannte, so umgaukelten unsere österreichischen Nachbarn auf den blauen Wolken geschmuggelten ungarischen Tabakes zuweilen süße konstitutionelle Träume. Zu dem ist trotz der aschgrauen Prosa der Jetztzeit der Sinn für ritterlichen Geist und glänzende Bravour nicht ganz erstorben, und wo sind diese beide Artfeln ehter Mannheit sicherer und von der edelsten Sorte zu beziehen als eben in Ungarn! Mehr als genug, um das Ergebnis der letzten Volkszählung natürlich zu erklären.

— Durch die Gnade Seiner Majestät sind mehre durch die Wiener Oktoberereignisse hart Kompromittirte theils gänzlich amnestirt worden,

theils wurde ihre Strafzeit auf die halbe Dauer beschränkt. Darunter befindet sich der Dichter Andreas Schumacher, weiland Herausgeber des österreichischen Musenalmanachs, zuletzt Redakteur der Gegenwart. Noch mehr freudige Theilnahme als die Begnadigung dieses ehrenhaften Publisten dürfte hier die endliche Befreiung unsrer Landsleute des Ministerialconcipisten P. Szontagh und des Apothekers A. Ungyal erregen. Ersterer wurde wegen Verschleßens bei der Klucht Dem's letzterer wegen Raufhenderbeimlichung festgesetzt. Ungyal's Verhaftung machte ihrer Zeit viel Aufsehen, da sich der Demunciant dabei weit mehr als der Waffenverheimlicher kompromittirte. Bekannt ist noch der Freiherr Kamillo von Schlechta, ein Sohn des Dichters gleichen Namens. Der junge Mann schrieb einiges unter dem Namens Kamillo Hell, trieb sich auch in der Journalistik herum.

— Wie wir hören, sollen der neuen Organisation des Schul- und Unterrichtswesens gemäß alle bisher bestandenen Commercial-Schulen als solche aufgehört, und werden die betreffenden Gegenstände in Real- und Polytechnischen Schulen vorgetragen werden.

— Nach Berichten aus Semlin soll unter der Emigration in Riutahia nach Beispiel der Polen vom Jahre 1831 große Zwietracht herrschen und dieselbe in zwei Schattirungen — Kossuth und M. Perczel — zerfallen sein. Nach Briefen aber, die hier, einem on-dit zu Folge, circuliren, ist die ganze Geschichte eine reine Erdichtung, und herrscht unter den Emigranten brüderliche Eintracht. Also sagt man.

— In einigen auswärtigen Blättern ward Bartholomäus Szemere der Vorwurf gemacht, daß er sich gegen die Aussprüche der Presse, falls sie ihn betreffen, aufzulehnen pflege. So viel wir wissen, verwahrte er sich immer nur gegen Ausfälle, die seine persönlichen Privatverhältnisse antasteten. Wie Szemere selbst über das freie Wort denkt, bewies er in einem am 17. Juni in einem Pester Journale abgedruckten Schreiben, dessen Eingang also lautete: „Die Waffen sind jetzt selbst noch stumpfer als das Wort. Eine vernünftige und schöne Sprache ist wie ein Leuchthurm. Der aneifernde Redeklang ist wie ein Donner, der erschreckt und erhebt. Ein Tagesblatt ist eine Macht, die zuweilen ein Lager aufwiegt. Ein Schwächling, der diese seine Waffe wegwirft, eine Memme, die ihren Mund verstummen läßt.“

— Man denkt nun allen Ernstes in Neupest einen Hafen zum Ueberwintern der Schiffe zu bauen. Wir werden nächstens die Details dieses Projektes liefern. Es ist auch hohe Zeit diesen für die Donauschiffahrt unerläßlichen Hafenbau in Angriff zu nehmen.

— In einer Soirée wurde kürzlich die schleswig-holsteinische Frage besprochen, natürlich kam auch auf die zur dänischen Flotte stoßenden englischen Kriegsschiffe die Rede. Eine geistreiche Dame meinte: „Dichter sind Seher. Denken Sie nur, meine Herren an das Gedicht „Schleswig-Holstein meerrumschlungen.“ Nun, me hr umschlungen kann man wirklich nicht sein!“

— Die Anverwandten Guyon's von weiblicher Seite haben ein Sommerquartier in der ehemaligen Villa Wodianer nächst dem Auwinkel bezogen. Wenn wir nicht irren, wohnt auch Frau Leopoldine Szemere in demselben Landhause.

— Im Herminensfelde und der dortigen Umgegend soll sich nach Ein-

bruch der Nacht viel verdächtiges Gesindel herumtreiben. Fleißiges Patrouilliren wird wohl die Reihen dieser Bagabunden allmählig lichten.

— Man schreibt uns von der türkischen Gränze: Zuverlässigen Nachrichten zu Folge ist in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. die Gränze gegen Serbien, gegenüber von Raesja beginnend und längst der Drina aufwärts, von den Türken stark besetzt worden. Es soll ferner Omer Pascha die serbische Regierung aufgefordert haben, mehrere Angesehene zur Besprechung mit ihm abzuschicken, welcher Aufforderung nach dem allgemeinen Glauben kaum entsprochen werden dürfte. Als Grund dieser Maßregeln wird angegeben, daß die Serben an den Unruhen in Bulgarien stark theilhaftig sein sollen.

— Dem „C. B. a. P.“ wird aus Treviso Folgendes über den F. M. Haynau berichtet. Es wird wohl wenig bekannt sein, daß Haynau als Major beim Regimente Lusignan (jetzt Zanini) drei Jahre hier verlebte, und noch jetzt, nach 20 Jahren, erzählen ältere Leute von seinem sonderbaren Wesen die seltsamsten Geschichten. Eine Erinnerung aus jener Zeit hatte er im vorigen Sommer; als er einmal herein kam und in einem Kaffeehause Gefornes aß, rief er einem vorübergehenden Juden zu: „He, Leopold, kennst mich noch?“ Man denke sich den Schrecken des Hebräers, der seinen Major vor sich sah, er stammelte unter Bücklingen einige Worte. „Sei kein Narr,“ rief Haynau, und dann sich zu seinem Offizierskorps wendend, sagte er: „sehn Sie meine Herren, das war vor 30 Jahren mein Hausherr. Nun, Leopold, wenn Du etwas brauchst, so komm nur zu mir.“

— Bei der neu vorzunehmenden Organisation des Unterrichtswesens ist, in Beziehung auf die den Lehrern vorgeschriebenen Prüfungen, wie wir hören, die Bestimmung getroffen worden, daß bei Befetzung der Lehrämter auf die bisher in Funktion gewesenen jüngeren Lehrer insoweit Rücksicht genommen werden wird, als sie sich während der Dauer ihrer Funktion als befähigt bewährt haben sollten, in welchem Falle sie bloß aus den speziell von ihnen vorgetragenen Fächern die vorgeschriebenen Prüfungen zu machen haben. Für ältere Lehrer fällt bei sonst geeigneter Konduite auch diese Beschränkung weg. Ferner behält sich die Regierung bevor, Männer von anerkannt literarischem oder pädagogischen Rufe zu Lehrstellen zu berufen, ohne daß sie sich den üblichen Prüfungen zu unterwerfen haben.

— In Kronstadt liefen im Monat Juni 406 fl. 6 kr. an Schlafkruzern für die bei Privaten einquartirt gewesene Militärmannschaft ein. Diese Vergütung wurde von den Betreffenden abermals zur Bildung eines Kasernenbaufonds cedirt, so daß dieser Fond mit Ende Juni l. J. sich bereits auf 1480 fl. 7½ kr. belief.

— Die hohe Künstlerkammer der trefflichen Sängerin Lagranae bewährt nun noch immer als wirksameres Wagnis für die Theaterkasse, und liefert Abende, wo sie die Bühne betritt, stets eine ergiebige und glänzende Recette.

— Man schreibt dem österr. Korresp. aus Pest: Das Pester Verwaltungskomitee hat durch ein Rundschreiben allen israelitischen Gemeinden Ungarns die Wohlthätigkeit des zu freirenden Religionsfonds anschaulich gemacht. Die Art der Beitragsleistung in Form einer Strafe findet aber unter den Israeliten wenig Anklang.

— Die Verhaftung des Konzertgebers Arnstein, welcher wir bereits erwähnt haben, fand, wie der „Agrarier Ztg.“ aus Semlin geschrieben wird, deshalb statt, weil der genannte, durch den Umgang mit dem Flüchtling Zerffi in Belgrad verdächtig, nebstbei mit falschen Urkunden (?) versehen war.

— Georg Molnár, gewesener Vertreter dieser Stadt, der so eben durch die kaiserliche Gnade amnestirt worden ist, ist seit gestern verschwunden. Seine am Ufer der Donau vorgefundenen Kleidungsstücke machen es leider mehr als wahrscheinlich, daß er durch einen Sprung in den Strom seinem Leben ein Ende gemacht. Nach Aussage seiner Familie wie des Arztes hätte man schon seit geraumer Zeit Spuren von Geisteszerrüttung an ihm wahrgenommen.

— Zu Ende künftiger Woche soll im Nationaltheater „Macbeth“ in die Szene gehen, in welcher Oper Fr. v. Lagrange mitwirken wird.

— Aus Klagenfurt schreibt man, daß der ungarische Insurgentengeneral Görgei derzeit an einem chemischen Katechismus arbeite, der mit Erläuterungen und Anleitungen zu Versuchen versehen, nächstens im Druck erscheinen und für den Unterricht in der Chemie besonders brauchbar werden soll.

— Noch immer gehen Berichte aus Mähren ein, denen zufolge Juden als Gemeinde-Vorstände erwählt werden.

— Die „Patrie“ und nach dieser die übrigen Journale brachten unlängst die Nachricht, die englische Regierung habe den Klubb der politischen Flüchtlinge in London schließen lassen. Der „Globe“ wiederlegt diese Nachricht förmlich: „In diesem Lande,“ sagt er, „intervenirt die Behörde niemals in Angelegenheiten eines Klubbs.“

— Die „F. D. P.“ schreibt: Der Sohn eines Frankfurter Bürgers, der frühere k. k. Husaren-Offizier Lemme, der wegen seiner Theilnahme an dem ungarischen Aufstande in Oesterreich zum Tode verurtheilt war, ist „in Berücksichtigung der von dem Senate der freien Stadt Frankfurt eingelegten und von der kaiserlichen Gesandtschaft bevorworteten Fürbitte“ gänzlich begnadigt.

— In den Konfessionsbögen für Ungarn ist die Rubrik „Nationalität“ nunmehr in „Sprache“ umgewandelt worden.

Inland.

Wien. Die Akademie und humoristische Vorlesung, welche Hr. M. G. Saphir Sonntag Mittags in Baden veranstaltete, bewies wieder neuerdings, daß die unerschöpfliche Quelle des Humors und des Witzes, mit dem unser Humorist von der Natur so verschwenderisch bedacht wurde, ungeachtet der Verdächtigungen seiner Feinde und Neider, noch immer nicht versiegt ist. Er hat sein Talent neuerdings auf eine glänzende Weise an den Tag gelegt und so frei auch die Witzfunken sprühten, indem sie wie der Blitz Schlag auf Schlag sich drängten, so war doch die ganze Haltung der Vorlesung so würdevoll, daß sie eben auch in Wien ungeachtet des Ausnahmestandes gehalten werden konnte. Auch die Mitwirkenden, unter ihnen besonders Herr Ander, leisteten das Mögliche, um das zahlreich anwesende Publikum auf das Vollkommenste zu befriedigen.

* 29. Juli. Wie uns die telegraphische Depesche aus Altona vom 28. d. M. berichtet, ist das Hauptquartier der holsteinischen Armee von Schesteb nach Wittensee verlegt, der linke Flügel aber bis Kroppe, beiläufig 2 Meilen nördlich der Eider, hinaufgerückt worden, während der rechte Flügel bei Missunde Posto gefaßt hatte. Eternförde ist „friedlich unbesezt,“ wie die Depesche erzählt, was wohl dahin zu verstehen ist, daß die Dänen, welche bereits in Eternförde am 26. eingerückt waren, diese Stadt, ohne bisher faktisch angegriffen worden zu sein, wieder aufzugeben sich genöthigt sahen. Dieser Nachricht zu Folge scheinen sich die wackeren Streiter für die Unabhängigkeit ihres geliebten Heimathlandes bereits wieder in so weit erholt zu haben, daß sie die Offensive zu ergreifen sich neuerdings versucht fühlen, während die neuesten feindlichen Acquisitionen verlassen werden und die Sieger von Idstedt sich nach dem Norden zurückziehen. Ohne daß wir daher den nächsten Fall der vielseitigen Kriegswürfel von vornherein zu prognostizieren versuchen wollten, so stellt sich doch aus diesen mitgetheilten Thatsachen so viel heraus, daß die holsteinische Sache noch immer keine verlorne, daß der Ausspruch: „Tout est perdu, hors l'honneur!“ noch immer ein etwas zu voreiliger gewesen sei und daß der behauptete Sieg einer Schlacht noch immer nicht auch die Niederlage der Gegenmacht nothwendig nach sich ziehen müsse.

Triest, 29. Juli. Zwischen den Katholiken in Konstantinopel und ihrem Oberhirten sind Mißverständnisse ausgebrochen, welche die Dazwischenkunft der Pforte nothwendig machten; drei Petitionen mit 600 Unterschriften wurden wegen dieser Divergenz beim Papste eingereicht. Zwischen Sizilien und Malta wurde die französische Flotte ankernd und die türkische Flotte gegen Malta segelnd gesehen.

Ausland.

Schleswig-Holstein. Die blutige 11stündige Schlacht bei Idstedt ist für die Schleswig-Holsteiner deshalb verloren gegangen, weil sie eine weit überlegene Macht der Dänen (40,000 Dänen, 26,000 Schleswig-Holsteiner) vor sich hatten, und ihre Artillerie im Centrum nicht ausreichende Munition besaß. Die von den Dänen zurückgedrängte aber nicht verfolgte Armee hat eine sehr feste Stellung bei Sehstätt nördlich von der Eider zwischen Rendsburg und Kiel genommen. Der Verlust an Todten und Verwundeten soll von beiden Seiten gegen 8000 Mann betragen, von denen die größere Hälfte auf die Dänen kommen dürfte. Einem Privatschreiber entnehmen wir die Nachricht, daß v. d. Tann mit 16,000 Mann wieder auf Schleswig losrückte.

Kiel, 28. Juli. Achtehn Kriegsschiffe sind in Sicht.

Hamburg, 29. Juli. Unbedeutendes Kavallerie-Vorpostengefecht. Das holsteinische Hauptquartier befindet sich zu Wittensee, anderthalb Meilen von Rendsburg, andererseits behauptet sich Rendsburg fest. Alle Gerüchte über das Abscheiden eines Korps sind grundlos. Der Muth des schleswig-holsteinischen Heeres ist ungebrochen. Willisen hat an alle beherzten deutschen Offiziere eine Aufforderung erlassen, nach Rendsburg zu kommen, um dort eine angemessene Stellung zu finden.

Paris, 28. Juli. Passage de l'opera 5% Rente 96 Fr. 50 Ctr.

** 25. Juli. Die Polizei hat noch mehrere wichtige Entdeckungen über die geheime Gesellschaft „Nemesis“ gemacht. In einem Entwurfe: „Konstitutionelle Erlasse,“ liest man folgendes: „Jedem Bürger, der aus dem Gebiete der Republik auswandert, wird sein Vermögen zum Besten des Staates eingezogen. Das Vermögen der 17 Burggrafen, der Minister, Louis Napoleons und Louis Philipps, der nachbenannten Mitglieder der National-Versammlung, werden eingezogen und zum National-Eigenthum erklärt. Für ihre Bedürfnisse wird ihnen täglich die Summe von 2½ Franken ausgezahlt. Jeder Verwandte oder Freund, der ihnen Geld zukommen läßt, wird als Vaterlandsverräther bestraft. Die Bank von Frankreich wird zur Staatsanstalt erklärt, welche zu 2½ Procent darleiht, eine unentgeltliche Volkszeitung gegründet, die reaktionären Zeitungsredakteure erschossen, unentgeltliche Gerechtigkeitspflege durch Richter eingeführt, die Börse abgeschafft, an England den Krieg erklärt, alle Städte und Seehäfen in Belagerungszustand erklärt u. s. w., u. s. w.“ Zuletzt kommt die Eidesformel, welche lautet: „Ich schwöre 1) unversöhnlichen Haß gegen alle tyrannische Reaktion und Ausbeutung der Menschen durch Menschen; 2) sie unter allen ihren Formen zu verfolgen; 3) gegen Alle und Jeden die unveräußerlichen Rechte der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu vertheidigen; 4) eher ohne Zittern unter dem Eisen des Feindes zu sterben.“

ben, als jemals die Geheimnisse des französischen Revolutionstribunals zu verrathen. — Wie man sagt, soll diese Angelegenheit vor den hohen Gerichtshof kommen. — Der Präsident wird auf Veranlassung des Todes des Präsidenten der vereinigten Staaten auf einen Monat Trauer anlegen.

** 27. Juli. Legitimisten und Montagnards wollen die Vertagung verschieben. Der Verbot des Straßenverkaufs für alle Zeitungen ist beantragt. Der Antrag Charras auf Reduktion des Gehaltes Changaniers ward verworfen.

London, 26. Juli Rothschild erschien im Unterhause und verlangte den Einlaß in dasselbe mit verändertem Eide. Die Debatte wurde vertagt.

** 24. Juli. Die Regierung erklärt dem Parlamente, sie werde die Verlängerung der Fremdenbill bei dem Parlamente nicht beantragen.

Livorno, 25. Juli. Prinz von Canino kam aus Nizza mit preussischem Passe an. Obwohl der französische Konsul den Pass richtig fand, hat dennoch die Regierung zwei Gensd'armen zu seiner Bewachung an Bord geschickt.

Cattaro, 19. Juli. Der Gesundheitszustand des Vladika von Montenegro ist dem Vernehmen nach gebessert. Gestern hielten die Senatoren und einige montenegrinische Chefs eine Berathung, um ein definitives Urtheil über die bei der Ermordung der Brüder Lamenez kompromittirten Individuen zu fällen. Die Compromittirten mußten eine Geldbuße von 1400 Thaler erlegen, worauf sie ins Exil geschickt wurden.

Madrid, 21. Juli. Die Cortes werden bis Mitte August aufgelöst.

Feuilleton.

+ Von Kurzem hat General Perrat als Chef der Pariser Nationalgarde eine Revue über dieselbe gehalten. Einem Korporal, der mit einem verrosteten Gewehr aufzog, ertheilte derselbe einen strengen Verweis vor der Fronte und schickte ihn auf 48 Stunden in Arrest. Die Pariser epiciers sind darüber sehr entsetzt und grollen in den Bart, die frühern Chefs hätten solches nicht gewagt. Es ist solches ein Zeichen der Zeit, sowohl für die zügellose Gesinnung unten, als für die straffe Tendenz von oben, die sich in dem zu gewärtigenden Nationalgarde-Gesetz durch Erweiterung des Prinzips kundgeben wird: „Entweder ganz Soldat, oder kein Gewehr.“

Der General schloß seine Anrede an die zweite Legion mit den Worten: „Die Waffen sind kein Spielzeug für schlaffe Schwäger!“

+ Eine Feuilleton-Korrespondenz des Konstitutionel meldet aus London folgenden komischen Zug der bekannten Liebhaberei mancher Engländer für excentrische Dinge: „Ein sehr reicher Baronet hatte sich aus Liebe verheirathet, war aber des Ehestandes in kurzer Zeit überdrüssig geworden

und traf dann mit seiner Gattin eine Uebereinkunft wegen ihrer Trennung, worin stipulirt ward, daß er ihr ein Jahrgeld von 1000 Fr. für jede Neue, die sie sich von ihm entfernen würde, auszahlen lassen wolle. Wylady macht sich dies nun zu Nutz und steigert ihre Einkünfte, indem sie fernhin auf den Continent reist, auf 300,000 Franken und darüber; aber nicht minder bizarr als ihr Gemahl, kehrt sie, wenn sie durch ihn gut bei Kasse, nach England zurück, um recht in seiner Nähe zu leben und ihn dadurch zu ärgern. Wenn ihre Mittel auf die Neige gehen, so begibt sie sich wieder auf recht ferne Reisen, und erneuert wieder das alte Spiel.

Pester Büchermarkt.

I. Unterhaltungsliteratur.

Egy földönfutó; hátrahagyott novellái. Két kötetben. Pest. — Forradalmi és csataképek 1848 és 1849-ből. Két kötetben, Pest. — Honvéd és huszárelét anekdotokban, Pest. — Menekvés Debreczenbe az 1849-ik év kezdetén. — Olcsó szépirodalmi könyvtár; kiadják Császár F., és Emich Gusztáv, füz. I=III., Pest. — Szilágyi S., magyar emléklapok. Történelmi szépirodalmi közlöny az utolsó forradalom korából. — Vahot Imre, a' honvéd őrangyala; regényes korrajz. — Album österreicherischer Dichter 12 Bfgrn. Wien. — Auerbach, B., Andree Hofer. Trauerspiel. Leipzig. — Auerbach, die schwäbische Ilias. Gedicht. Frankfurt a. M. — Bechstein, L., ein dunkles Loos. Volkserzählung 3 Thle. Nürnberg. — Bernhard, C., zwei Freunde. Novelle. Leipzig. — Berthet, C., Antontia, die Wilde vom Berge. 2 Thle. Pest. — Carle'n, C., ein Gerücht. Roman. Pest. — Cerri C., glühende Liebe. Gedichte. Wien. — Düringsfeld, Ida von, aus der Schweiz. Bremen. — Dumas, A., Memoiren eines Fechtmeisters. 2 Thle. Pest. — Günther, F., Rosalinde, eine Dichtung. Bremen. — Guskov, K., Riesli. Volkstrauerspiel. Leipzig. — Halm, F., Gedichte. Stuttgart. — Hartmann, J. C., dram. Erstlinge. Leipzig. — Heibel, F., Herodes und Marianne. Tragödie. Wien. — Grün, A., der Pfaff vom Kahlenberg. Gedicht. — Heine, H., Reisebilder. 3. u. 4. Thl. 4. Aufl. Hamburg. — Heinemann, F. v., Robespierre. Trauerspiel. Braunschweig. — Heinemann, F. v., vor 1848. Novelle. Braunschweig.

(Wird fortgesetzt.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 65.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

31. Juli 1850.

Fremden-Liste.

Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“
Am 29. Juli.
Hr. Dom. Graf Bethlen, k. k. Kämmerer, von Wien.
Hr. Ludwig von Winkler, k. k. Hofrath, von Kaschau.
Mad. Theresie v. Mosonny, k. k. Rittmeisters-Gattin, von Preßburg. — Hr. Baron von Haffelboldt-Stoakheim sammt Gattin, Oberleutnant, aus Baiern. — Hr. E. Prohaska, k. k. Oberleuten., aus Böhmen.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“
Am 29. Juli.
Hr. S. Kendeffy, Grundbes., aus Siebenbürgen. — Hr. Job. Orsetti, Handlungsbuchhalter, von Wien. — Hr. E. Wefeli, Privatier, von Eßfth. — Hr. Job. Dorondy, Kaufmann, von Raab. — Hr. J. Avary, Kaufmann, von Raab. — Hr. Ludw. Eisenstädter, Kaufm., von Szegedin. — Hr. St. Kovats, Advokat, von Fünfkirchen. — Hr. Phil. Redlich, Kaufm., von Wien. — Hr. Jos. Oppenheim, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Hr. Jul. Komlaky, Advokat, vom Saros. Comit. — Fra. J. und Lad. Budny, Früchtenhändl., von Komorn.

Angekommene im Gasthose zum „Tiger.“
Am 29. Juli.
Hr. A. Deutsch, Handlungsgehilffschafter, von Wien.
Frau Ther. Schneider, Kaufmannsgattin, von Wien.
Hr. Graf Rudolf Chotek, Gutsbesitzer, von Preßburg.
Hr. Georg Grebner, Gastwirth, von Preßburg.

Angekommene im Gasthose „zur Brücke“ in Ofen.
Am 30. Juli.
Hr. J. Le Gay, k. k. Hauptm. — Frau J. Zaboraky, Majorsgattin, von Eperies. — Hr. S. Lolits, Stuhlrichter, von Sz.-Eudre.

Angekommene im Gasthose zum „Reichspalatin.“
Am 30. Juli.
Hr. Molnar S., Grundherr, von Zombor. — Hr. Portik Joh., Grundherr, von Stuhlweissenburg. — Hr. Lipobay G., Stuhlrichter, vom Varja-Comit. — Hr. Löwy Samuel, Kaufm., von Arad. — Hr. Herm. Diez, Oberleutnant, von Coblenz.

Course an der Wiener Börse, 29. Juli.

5% Metalliques	97 ³ / ₈	Nordbahn-Aktien	114 ³ / ₈
4 ¹ / ₂ % „	84 ⁷ / ₈	Gloggnitzer	120 ¹ / ₂
Bankaktien	1198	F. Epterb. 40 fl. L.	64 ¹ / ₂
Loose v. 1839	118 ¹ / ₂	F. Windischgrätz	19 ¹ / ₄
D.-Dampfsch.-A.	540	Gr. Reglevich	9
Pester Kettenbr.	—		
Hamburg 2. M.	—	Kais. Dukaten	21 ⁰ / ₁₀
London 3 M.	—	Russ. Imperiale	9.27
Paris 2 M.	137 ¹ / ₂	Silber	16 ¹ / ₄
Triest 3 M.	—		

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 30. Juli.

	Beste Qual.		Mittlere.		Minderer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	11	45	9	45	8	30
Halbfrucht	—	—	—	—	6	30
Korn	6	30	6	—	—	—
Gerste	5	—	4	30	—	—
Hafers	5	45	5	30	—	—
Hirsbrein	13	—	11	30	—	—
Rufuruz	—	—	—	—	—	—

Fahrten der Dampfboote im Monate Juli.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
" " Semlin: jeden Montag und Freitag
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag
Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Juli 1850:
Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3¹/₂ U.
" Waizen nach Pest: Früh 8¹/₂ U., Nachm. 5¹/₂ U.
" Pest nach Szolnok: Früh 6¹/₂ U., Nachm. 1 U.
" Szolnok nach Pest: Früh 6³/₄ U., Nachm. 1¹/₄ U.

National-Theater:

KIRÁLYI CSÓK.
Vigjáték 3 felvon. Bayard és Dumanoir után franzeziából fordítottak Csepreghi és Egressi B.
Kezdeté 7 órakor vége 9-kor.

Deutsches Theater in Pest.

Hr. Wilhelm Kunst als Gast.
Otto von Wittelsbach,
Pfalzgraf in Baiern,
Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen, von Professor Babo.

Sommer-Theater in Ofen.

Linda von Chamouny.
Große Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Italienischen des Rossini, von Heinrich Proch. Musik von G. Donizetti.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
31. Juli	Ignaz L.	Ernest	19. Juli Makrina
1. August	Petri Ket.	Petri Ket.	20. „ Elias P.
31. Juli 1849.	Dem wird bei Schäßburg geschlagen und verwundet.		

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 31. Juli.

9 Schuh 2 Zoll 3 Linien ober Null.

Lokalveränderungs-Anzeige.

Unterfertiger hat die Ehre dem hochverehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er seine, in der Waiznergasse Nr. 13

zur „Tirolerin“

seit mehr als 16 Jahren bestandene

Band- und Zwirn-Handlung

vom 9. Juni l. J. an, in das neu und geschmackvoll eingerichtete Lokal im **Hotel zum „REICHS-PALATIN“**

Waiznergasse neben der Seiden- und Modewaarenhandlung des Herrn Franz Fr. Girsch verlegt habe.

Das Vertrauen, welches Gefertigter die ganze Zeit durch strengst solides Verkaufen und Billigkeit der Waare in seiner Handlung erwarb, besetzt ihn, die Gelegenheit zu benützen, ein großartiges Lager von allen Sorten

Leder-, Seide-, Neh- und Zwirn-Handschuhen

für Damen, Herren, Mädchen und Kinder einzurichten.

Gefertigter ist fest überzeugt, daß der durch den billigen Verkauf entspringende kleinere Nutzen durch einen bedeutend größeren Verkehr reichlich ersetzt wird.

Pest, im Monat Juni 1850.

J. Taucher.

(170-6, 0) zur „Tirolerin,“ Waiznergasse im Hotel zum Reichs-Palatin.



Bierbuttiger Tokayer,

für dessen ausgezeichnete Güte gebürgt wird,

ist zu haben unter dem Siegel des Eigentümers in einzelnen Bouteillen zu 45 fr. C. M., eine Kiste mit 50 Bouteillen à 30 fl. C. M., in Pest, Dreifronengasse im Eötvös'schen Hause Nr. 123 beim Hausmeister. 250(3, 3)

Dr. Porges

wohnt in der Dreifronstgasse Nr. 113, 1. Stock, und ordinirt täglich von 12 bis 1 Uhr. 235-(11, 12)

(257) In (2, 3)

J. Treichlinger's Kunst- und Industrie-Komptoir Waiznergasse in Pest, ist so eben erschienen:

Ellenbogen Adorf, Quadrille über die beliebtesten Motive der Oper

„der Prophet“

für das Fortepiano. Preis: 30 fr. C. M.

Krönungsmarsch, aus der Oper „der Prophet“, für das Fortepiano. — Preis: 30 fr. C. M.

Reis-Lager

in allen Sorten zu sehr niedrigen Preisen, bei Abnahme von 10 Säcken mit 1% Skonto bei **Gebrüder Halbauer**, Königsgasse zu den 3 weißen Rosen. 242-(3, 3)

Ein junger Mann,

welcher in der Landwirtschaft, wie auch im Rechnungsfache bewandert, und der landesüblichen Sprachen kundig ist, und nöthigenfalls auch eine kleine Kaution leisten kann, wünscht entweder hier, oder aber auf dem Lande eine Anstellung zu erhalten. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit der Hr. Fiskal v. Wertey in Pest, Hatvanergasse Nr. 590, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags. 252-(3, 3)



Das Wirthschafts-Haus

in Ofen, Wasserstadt, Hafnergasse Nr. 470, wofür 3000 fl. C. M. angeboten ist, wird Ende August l. J. zum 3. Mal Kizitando verkauft. 258-(2, 3)

Dienstgesuch.

Ein Mann in den besten Jahren und mit guten Zeugnissen versehen, der im Schreiben und Rechnen vollkommen geübt ist, wünscht in einem Gewölbe, Buchhandlung, Buchdruckerei, oder Großhandlungs-Komptoir als Diener unterzukommen. — Näheres erfährt man im Komptoir dieses Blattes.

Szuliner, Rohitscher

und andere Mineralwässer sind beständig frisch und billig zu haben bei **Gebrüder Halbauer**, Königsgasse, zu den 3 weißen Rosen. 241-(3, 3)

Beachtenswerth.

Spezerei-Handlungs-Stellagen u. Requisiten im guten Zustande sind zu veräußern, und das Nähere bei **Hrn. G. Gyarmathy**, bei dem Kettenmeter Thor, zu erfragen. 256-(2, 3)

Wohnungs-Veränderung

des Pagerreotypen und Photographen **L. KAVALKY.**

Indem ich die ganz ergebenste Anzeige mache, daß ich meine Wohnung vom „Hotel Tiger“ in das

„Dianenbad“

an der Donau, unweit der Kettenbrücke, verlegt habe, danke ich zugleich für den geehrten Zuspruch, dessen ich mich durch beinahe 8 Jahre zu erfreuen hatte; ich werde ferner in der neuen und viel besser geeigneten Wohnung alles aufbieten, um mir das allgemeine Vertrauen zu erhalten.

Die Stunden sind, wie schon bekannt, von 10 Uhr Vor- bis 3 Uhr Nachmittags. 258-(1, 3)

(236)

Bei

(3, 3)

CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

EGY FÖLDÖN FUTÓ NOVELLÁI.

hátrahagyott

Két kötetben.

Gr. 12. 2 Bände. In Umschlag gebestet 2 fl. C. M.

A MAGYAR

FORRADALOM

TÖRTÉNETE

1848- és 49-ben.

SZILÁGYI SÁNDORTÓL.

Gr. 8. Ein starker Band. — In Umschlag gebestet 2 fl. 24 fr. C. M.

GÖRGEI

és

FEGYVERLETÉTELE.

Egy honvédtiszt naplójából

Kiadja

SZILÁGYI SÁNDOR.

(Egy képpel.)

Gr. 8. In Umschlag gebestet 24 fr. C. M.

KOSSUTH

PARLAMENTI ÉLETE

Közlik

KARÁDFI ÉS RÁTHKAY.

I. kötet.

(Az országgyűlési követ.)

Gr. 8. In Umschlag gebestet 40 fr. C. M.

Pränumerations Anzeige.

Vom 1. Juli angefangen erscheint im Verlage der Gefertigten unter der Redaktion des Herrn **Dr. Dav. Wachtel**, je zu einem Bogen in Groß-Quart eine naturhistorisch-medizinische Wochenschrift unter dem Titel:

Zeitschrift

für

Natur- u. Heilkunde in Ungarn.

Mit gleicher Berücksichtigung für

Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten.

Ein Organ der Regierung in Medicinalangelegenheiten, ein Mittelpunkt für die Bestrebungen ungarischer Aerzte und Naturforscher, ein Hebel und Stundenanzeiger für die Fortschritte dieses Kronlandes in naturhistorischer und heilkünstlerischer Beziehung, wird diese Zeitschrift ihren Lesern alle Erlässe und Verordnungen, alle den Fachmann interessirenden amtlichen Berichte der ungarischen Sanitätsbeamten, die Verhandlungsprotokolle der königl. Gesellschaft der Aerzte in Ofen-Pest, Originalabhandlungen aus dem ganzen Gebiete der Naturgeschichte so wie aus allen Zweigen der theoretischen und praktischen Medizin, Analekten und Memorabilien aus dem Wirken fremdländischer Aerzte und Naturforscher darbringen, die Angelegenheiten ungarischer Naturhistoriker und Aerzte von Zeit zu Zeit besprechen, über die neuesten Erscheinungen im Felde der naturhistorischen und medizinischen Literatur theils kritisch, theils nur bibliographisch berichten und alle merkwürdigen Vorkommnisse im Kreise der Naturforschung und des Sanitätswesens, als Auszeichnungen, Beförderungen, Ernennungen, Sterbefälle u. s. w. zum Gegenstande ihrer Mittheilungen machen. Am Ende des Jahres wird ein umfassendes Inhalts- und Namensverzeichnis, und wo es nöthig ist, werden den einzelnen Nummern auch Abbildungen beigegeben werden.

Man pränumerirt bei den Gefertigten, in allen in- und ausländischen Buchhandlungen und bei allen Postämtern, und zwar in loco ganzjährig mit 8 fl., halbjährig mit 4 fl., und vierteljährig mit 2 fl. C. M.; im Wege des Buchhandels und auf der Post unter Couvert ganzjährig mit 10 fl., halbjährig mit 5 fl. und vierteljährig mit 2 fl. 30 fr. C. M.

Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten werden höflichst gebeten, das Unternehmen mit ihren werthvollen Beiträgen zu unterstützen.

Landerer und Heckenast.